



Gemeindepastoral 2015
Diözesanes Forum III

19. – 21. Oktober 2012

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Bistum und Ordensleute**

Initiator: **Pater Hülsmann**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Hinweis auf die geistlichen Gemeinschaften – auch auf alte Klöster(-ruinen)

Wissen um das Gebet und Gotteslob der (alten) Ordensleute

2. Die spirituellen Angebote wahrnehmen - Gebetsapostolat

3. Beziehung zwischen Klöstern und Gemeinden fördern (z.B. Herxheim)

4. Sorge um die ausländischen Ordensleute

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Gemeindeleben, wenn der Pfarrer nur selten kommt?**

Initiator: **Peter Goßner**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Die Gemeinden sind nach wie vor auf den Pfarrer und die örtlichen Kirchengebäude zentriert. Wenn der Pfarrer nicht mehr kommt, ist ihr Bestand äußerst gefährdet.

Wir stolpern unvorbereitet in das Problem, das wir sehr bald haben werden.

2. Wir müssen uns vorbereiten, Bewusstsein und Mentalität müssen planmäßig verändert werden, bei Laien und Priestern (Schulungen, Ermutigungen, Probetrieb).
Plötzliches Ausfallenlassen ohne Vorbereitung = Beginn einer schiefen Bahn ins Aus.

3. Lebendige Gemeinde, die in sich lebt, ist möglich. Beispiele bekannt. Der Priester leitet prinzipiell.

4. Wichtig: Nachwuchs für ältere Ehrenamtliche.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Pfarrei/Gemeinde und Schule**

Initiator: **Sr. Sabine Voigt**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Gesamtpastoralplan anstreben
2. Vernetzung
 - Anwalt der Schule im/aus dem Pastoralteam
 - Teildeputat der Lehrer/innen i.k. für Kooperation mit Gemeinde- und Schulpastoral
 - Bringschuld der Gemeinden
3. Ganztagschule und betreuende Schule verlangt Kirche in der Schule
4. Religionsunterricht der Pastoralen Mitarbeiter in den Gemeinden überdenken und evtl. auf eine Projektarbeit in allen Schulen der Pfarrei weiterentwickeln (Einzelvorschlag)
5. Schulgemeinden als weitere Perspektive kirchlicher Beheimatung von Kindern/Jugendlichen.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Wandel der Begräbniskultur**

Initiator: **Klaus Pfeifer**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Einrichtung und Benennung von Kolumbarien und Urnenfeldern in / an aufgelassenen Kirchen.
2. Unsere „Möglichkeiten“ schon vor dem Tod aufzeigen durch einen „Katalog“, bzw. im Internet; Vorträge und / oder Gesprächskreise.
3. Bildung von „Trauerkreisen“ in den Pfarreien, um die Begleitung der Angehörigen nach der Bestattung zu gewährleisten .
4. Offensiv in die Gesellschaft hineinwirken, dass würdige Begräbnisformen für alle offen stehen (z.B. im Zusammenhang mit „Sozialbestattungen“).
5. Ehrenamtliche Laien für Bestattungen beauftragen.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Die Verbände in der „Gemeindepastoral 2015“**

Initiator: **Dr. Christoph Braß**

Moderation: **Rainer Mäker**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Verbände sind „Orte der Beheimatung“; Verbände sind Orte vielfältigen ehrenamtlichen Engagements; Verbände verbinden, haben viele Inhalte, machen niederschwellige Angebote (Einstiegsmöglichkeiten); sind missionarisch.
2. Verbände sind „gleichwertiges Element“; haben Erfahrung in der überpfarrlichen Struktur; Sprachrohr der Kirche in der Gesellschaft und der Politik, Träger des „Weltdienstes“. Verbände leisten wertvolle Arbeit in der Persönlichkeitsbildung; Vermittlung gesellschaftlicher Kompetenz.
3. ➔ Die Verbände verdienen eine deutlichere Erwähnung und bessere Positionierung in dem Papier „Gemeindepastoral 2015“.; IG-Verbände/BDKJ bieten Zusammenarbeit an.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Nachhaltig leben in Gemeinde und Kirche**

Initiator: **Astrid Waller (für den Ausschuss Globale Verantwortung)**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Das Thema Nachhaltigkeit muss die Kirche als ihre Chance und Aufgabe ergreifen.

Nachhaltigkeit soll als Querschnittsaufgabe in Gemeindepastoral 2015 aufgenommen werden in die leitenden Perspektiven „Anwaltschaft“ und „Weltweite Kirche“.

2. Unser Wunsch: Die Stelle des Umweltbeauftragten im Bistum Speyer soll aufgewertet werden; z.B. als feste Arbeitsstelle einplanen. Es gibt Interessierte für die Vertiefung bzw. Fortführung des Themas. Es sollen Anträge ausgearbeitet werden zu diesen Punkten

1. Theologische Grundlagen und

2. Standards

3. Beispiele für Aktivitäten im Bistum: BDKJ, KAB „Nachhaltig predigen“ Ökumene ist immer mitgedacht; daher sollte das Thema Nachhaltigkeit auch im „ökumenischen Leitfaden“ verankert sein.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Nachhaltig leben – theologische Grundlagen**

Folgeworkshop zu Frau Waller

Initiator: **Christoph Fuhrbach / Dr. Peter Hundertmark**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

Sehen – urteilen – handeln

1. Proexistenz → für andere Menschen und Welt
2. Reich Gottes ist Verheißung für Mensch und Natur
3. Ziel der Schöpfung in der Sabbatruhe → Friede/Shalom → Jubeljahr
4. Ein Geist ist es, der alles lebendig macht.
5. Ein Leib, viele Glieder
6. Aus der Begegnung mit dem lebendigen Gott und seiner bedrohten Schöpfung ergibt sich der Ruf in die Umkehr, die einen Unterschied im Verhalten macht.

-weiter auf nächster Folie-

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Nachhaltig leben – theologische Grundlagen**
Folgeworkshop zu Frau Waller

Initiator: **Christoph Fuhrbach / Dr. Peter Hundertmark**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

7. In der Eucharistie werden die Gaben der Schöpfung gewandelt in die Gegenwart Gottes. Dies ist Unterpfand dafür was mit der ganzen Welt geschehen soll.
8. Vaterunser-Bitten... so auf Erden, vergib uns unsere Schuld, erlöse uns von dem Bösen...
9. Der evangelische Rat der Armut

*Sehen – urteilen – **handeln***

1. In das theologische Kapitel, die Perspektiven, die Standards einarbeiten.
2. Querschnittsthema und Querschnittsaufgabe

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Präsenz in der Öffentlichkeit**

Initiator: **Christoph Braß**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

Kommunikation gehört zum Wesen von Kirche. Alle Gemeindemitglieder sollten sich als Botschafter verstehen und dazu befähigt werden.

In der neuen Gemeindestruktur bedeutet das:

1. Repräsentation nach außen (z.B. bei kommunalen Anlässen) in der Regel durch Gremienvertreter, im Einzelfall je nach Anlass/Gegenüber auch durch Hauptamtliche/Priester.
2. Öffentlichkeitsarbeit findet auf allen Ebenen statt. Auch vor Ort muss es Ansprechpartner für die Medien geben. – Schulung für sie sollte zentral angeboten werden.
3. Internet und „Social Media: Große Möglichkeiten (auch in der Fläche), Wissensstand sehr unterschiedlich. Wünschenswert: Zentrale Schulungsangebote, zentraler technischer Support.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Ansprechpartner/in in der Gemeinde**

Initiator: **Marlies Gehrlein**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Gemeindeausschuss (Vorsitzende/r) soll diese Aufgabe übernehmen, ein klares Profil (Aufgabenbeschreibung) haben und beauftragt werden.
2. Gemeindeleitung in Gemeinschaft vgl. Diözese Aachen.
3. Rollenklärung Priester
Rollenklärung Gemeindeausschuss
sehen, wer und was in der Gemeinde ist - Flexibilität

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Das „Sehen“ anschauen**

Initiator: **Dekan Michael Janson**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

Ausgangsfrage: Ist die Analyse so objektiv, wie wir sie brauchen?

1. Es müssten Punkte ergänzt werden (heiße Eisen, Notsituation benennen, Armut, Mittelschichtsblick)
2. Die Diskussion bewegte sich im Dilemma. Wie schnell müssen Veränderungsprozesse laufen, oder müssen wir alle mitnehmen?
(exemplarisch: Zwei Gemälde von Ernst Alt: Änias und Petrus)
3. Das Papier versucht einen Zwischenschritt zu formulieren. Wo es letztlich hingehet, ist offen.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Familie**

Initiator: **Helga Schädler**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Analyse, Wahrnehmung und Wertschätzung heutiger Familiensituationen. Definition eines heutigen Familienbegriffs unter Berücksichtigung z. B. von Alleinerziehenden, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtlichen Paaren, ungewollt Kinderlose
2. „Familie ist die Wiege des Lebens und der Liebe“ Deshalb soll eine Person (Haupt- oder Ehrenamtlich) Anwalt der Familien in der Pfarrei sein (Familie als Querschnittsaufgabe).
3. Kindertagesstätten als Familienzentren weiterentwickeln. Stärkere Vernetzung von Kitas in der Gemeinde. Kitas auch in Altenheimen als Beispiele generationenübergreifenden Lernens.

- weiter auf nächster Folie -

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Familie**

Initiator: **Helga Schädler**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

4. Die Satzungen von Elisabethen- und Krankenpflegevereinen dahingehend umgestalten, dass die Begleitung und Unterstützung von Familien gefördert werden kann.
5. Familie als Basis-Baustein der Pastoral. Begleitung von wiederverheiratet Geschiedenen (auch liturgisch), von Menschen in konfessionsverbindenden Lebenspartnerschaften.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Projektpfarrei (Germersheim)**

Initiator: **Dekan Jörg Rubeck, Thomas Bauer, Martina Rieger**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Vernetzung der Ausschüsse neu überdenken (Form der Vernetzung).
2. Kompetenz vom Gemeindeausschuss neu regeln.
3. Zeit- Gelassenheit-Geduld eine Pfarrei zu leben.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Katechese**

Initiator: **Anja Messemer-Kreutz**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Die Chance der Kontinuität der Katechesebegleitung für alle ist gut. Nicht Katechese gegen Sakramentenvorbereitung aussprechen – **keine** Schmalspur
2. Zeitliche Vorgaben der Vorbereitung ohne Monatsangabe:
Kommunion: mind. 20 h
Firmung: zeitliche Gestaltung muss die Mitfeier der Kar- und Osterliturgie ermöglichen.
3. Die regelmäßige Mitfeier der sonntäglichen Eucharistie gehört selbstverständlich zur Kommunion- und Firmvorbereitung.
4. Das Traugespräch **muss** um das Angebot der Ehevorbereitung ergänzt werden...

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Ursachen entgegenwirken statt Symptome lindern**

Initiator: **Christopher Stangohr**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Gläubige sind mündiger als zuvor. Sie messen die Kirche an ihren eigenen Werten.
2. Glaube und Kirche sind keine Einheit mehr → zunächst geht es um den Glauben!
3. Verbote sind out! Es geht darum, so man sich wieder findet. Der Glauben soll froh machen → Neue Angebote und Wege.
3. Glaubwürdigkeit verloren (Missbrauch, Frauen, Sexualität).
4. Elterngeneration verloren gegangen → Erwachsenen-Katechese.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Die Zukunft der Krankenpflegevereine und Sozialstationen in der „GP 2015“**

Initiator: **Pfr. Klaus Armbrust**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Der Eindruck darf nicht entstehen, die Kirche ziehe sich aus den sozialen Aufgaben zurück! Der Sachverhalt muss in der Öffentlichkeit richtig dargestellt werden. Es herrschen Ängste, die kein Fundament im Sachstand haben.
2. Stärkere Verbindung der Sozialstation zu den Gemeinden; Frage nach dem „christlichen Mehrwert“ unserer Sozialstationen. Teilweise lässt das Miteinander zu wünschen übrig.
3. Die Pflegeleistungen der Sozialstationen müssen sich aus Leistungsentgelten finanzieren und nicht aus Zuschüssen.
4. Die Verantwortung der Pfarreien und ihrer Elisabethenvereine im Bereich Caritas reicht über die Sozialstation hinaus (Vision: Caritas-Fördervereine).

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Reglementierung**

Initiator: **Herr Alfred Lenz**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Manche „Regelungen“ zu eng, pastoral nicht sinnvoll, kontraproduktiv z.B. Uhrzeit des Hauptgottesdienstes immer fest.
2. Den „Glaubenssinn“ der Gläubigen, vor allem älterer Menschen berücksichtigen, z.B. beim Wortgottesdienst und Kommunionfeier.
3. „offene“ Formulierungen im Konzept notwendig, z.B. statt „muss“ – „soll“.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Einbindung von Ehrenamtlichen in das Pastoralteam ?!**

Initiator: **Marcella Hien**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Kommunikation als Vorbedingung für das Zusammenspiel von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen (Erfahrung: Germersheim, Gespräch Pfarrevorstand-Pastoralteam) –

Es braucht eine neue Kommunikationsstruktur.

2. Amtliche Beauftragung von Ehrenamtlichen? Welche Konsequenz, wo Einbindung? Pastoralteam als geschützter Raum sollte in der Zusammensetzung bleiben – eine Möglichkeit: Pastoralteam und Pfarreiratsvorstand als neuer Vorstand für den Pfarreirat? – Leiten, zu Entscheidungen kommen als neue Herausforderung für Hauptamtliche - Textpräzisierung im Bericht „AG Personal- und Teamentwicklung“: In regelmäßigen Abständen tagt der Vorstand des Pfarreirates mit dem Pastoralteam.
3. Angst-Erfahrung Ehrenamtlicher stehen dahinter – Kooperativer Führungsstil und „ermöglichende Leitung“ mit Inhalten zu füllende Begrifflichkeiten – Blick auf die Kompetenzen des Pfarreirates laut Satzung ? Stimmen diese so? Wo liegen die Aufgaben, wo ist Entscheidungskompetenz des Pfarreirates und des leitenden Pfarrers? (AG Pastorale Räte)

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Kommunionempfang außerhalb der Eucharistiefeier**

Initiator: **Margarete Frank**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Wunsch einiger Teilnehmer: Ausnahmen von dem strikten Verbot zulassen, mit Rücksicht auf Kranke und alte Menschen in den Gemeinden.
2. Ausführlichere Erläuterungen des Verbotes in den Standards.
3. Wandlung von der Kommunionfrömmigkeit zur Eucharistiefrömmigkeit.
3. Ars celebrandi: Förderung einer Feierkultur gerade bei Wort-Gottes-Feiern.
4. Doppelbotschaften auflösen: Bedeutung von Wort-Gottes-Feier und Eucharistiefeier.

Grundsatzpapier „Gemeindepastoral 2015“

Berichte aus den Workshops

Thema: **Kleine Christliche Gemeinschaften – Anregungen aus Papua-Neuguinea
Konkrete Anregungen für die Diözese Speyer**

Initiator: **Father Andrew Moses, Generalvikar**

Wesentliche Ergebnisse (in Stichworten):

1. Es besteht die Notwendigkeit, in der größeren Struktur kleinere Zellen, Gemeinschaften zu etablieren und anzuregen, in denen Glauben, Leben und Bibel geteilt und zusammengebracht werden.
2. Es ist höchste Zeit, dass wir damit anfangen (wir hinken weltkirchlich hinterher)
3. Der Schlüssel ist, dass der Bischof das will.
„Der Bischof ist der Schlüssel, er ist wirklich der Schlüssel!“ (Zitat: GV Andrew Moses)
4. Kleine Christliche Gemeinschaften müssen auf Ebene des Bistums angestoßen werden, damit das Unternehmen erfolgsträchtig ist.